

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr angenommen.

Nr. 17.

Freitag, den 27. Februar

1885.

Bekanntmachung, Vertilgung der Feldmäuse betr.

Da zu befürchten steht, daß auch in diesem Jahre die Feldmäuse wieder Schaden verursachen werden, wenn nicht im Frühjahr zu deren Vertilgung energische Maßregeln ergriffen werden, so wird den betr. Grundstücksbesitzern die unterm 14. November vor. Jz. in den Amtsblättern des hiesigen Bezirks erlassene Bekanntmachung mit dem Bemerken hierdurch in Erinnerung gebracht, daß wider die in Anwendung von Vertilgungsmitteln Säumigen mit Geldstrafen bis zu 30 M. — wird vorgegangen werden.

Die Herren Gemeindevorstände haben die Ausführung dieser Anordnung zu überwachen und säumige Grundstücksbesitzer zur Bestrafung anher anzuzeigen.

Meißen, am 21. Februar 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Boffe.

Bekanntmachung.

Das Fahren mit Kinderwagen auf den Trottoirs ist bei Vermeidung von **Drei Mark Strafe verboten.**

Wilsdruff, am 25. Februar 1885.

Der Bürgermeister.

Ficker.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige Frühjahrsmarkt wird

Donnerstag, den 12.

und

Freitag, den 13. März

abgehalten.

Wilsdruff, am 23. Februar 1885.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Der Reichstag ist urplötzlich bis zum 2. März vertagt worden. Windthorst hat dies Kunststück fertig gebracht. Er will sich im preussischen Landtag ungestört dem Kulturkampf widmen; er stellte daher den Antrag auf Vertagung des Reichstages und setzte ihn gegen den Widerspruch Bismarcks und der Minderheit durch. Sein Gesicht strahlte vor Vergnügen über diesen Beweis seiner Macht. Die wichtigsten Beratungen und Abstimmungen z. B. über die Bölle müssen warten, bis er im Landtag seine Kulturkampf-Reden gehalten hat. Die Leser und Schreiber der Zeitungen können mit der Pause zufrieden sein, sie konnten dem Geschwindmarsch kaum mehr folgen und riefen: Lust, Lust! E. Richter hat bis jetzt 122mal gesprochen; Fickert und Windthorst kommen ihm nahe.

Der Herzog von Cumberland soll sich, dem „B. B.-C.“ zufolge, nunmehr bereit erklärt haben, auf den Thron von Hannover feierlich zu verzichten, wenn ihm die Erbfolge in Braunschweig gesichert wird. Der Großherzog von Baden soll neuerdings für eine Verständigung eingetreten sein.

Eugen Richter liebt es, mitunter ein kräftiges Wort in die Debatte zu werfen, und so hat er sich am Donnerstag im Reichstage zu dem „schönen“ Ausdruck Quark von Kolonialpolitik verstiegen. Hierzu bemerkten die „Hamburger Nachr.“: „Wir sind überzeugt, daß der fortschrittliche Führer mit dem obigen Worte seiner Partei mehr Schaden zugefügt hat, als er sich vielleicht selbst vorstellt. Es liegt darin eine unendliche Beleidigung des deutschen Volkes, welches doch wahrhaftig mit seinem ganzen Gefühle die Kolonialpolitik herbeigeführt und laut zugestimmt hat, als die energische Hand des Reichskanzlers jene kolossalen Länderstrecken nahm, die fernerhin deutsche Namen tragen, die fernerhin der deutschen Produktion und dem deutschen Handel ertragreiche Absatzgebiete sein sollen. Weil dieser Gedanke so populär und so zeitgemäß ist, weil er so unvergleichlich ausgeführt worden ist, deshalb konzentriert sich der ganze Haß des deutschen „Freisinn“ gegen ihn, deshalb scheut sich sogar Eugen Richter nicht, die Gelegenheit bei den Haaren herbeizuziehen, um seinen oppositionellen Jargon daran zu üben. Aber dergleichen unmäßige Attacken pflegen gewöhnlich in das Gegentheil umzuschlagen, und die Verächtlichmachung eines Lieblingswunsches des Volkes wird ein Motiv mehr werden, um die noch vorhandenen Sympathien für die „freisinnige“ Partei mehr und mehr zu verringern.“

Aus Bremen wird dem „B. T.“ geschrieben: Die Rückwanderung von Amerika war noch in keinem Jahre so bedeutend, als gegenwärtig, jeder Sloydampfer bringt im Zwischendeck durchschnittlich 5-600 Passagiere mit herüber. Der billige Passagierpreis von 10 Dollars für einen Platz im Zwischendeck veranlaßt Viele, die günstige Gelegenheit zu einem Besuch der alten deutschen Heimath zu benutzen. Der Konkurrenzkampf zwischen den Dampfergesellschaften scheint seinen Höhepunkt erreicht zu haben, eine Einigung würde im gegenseitigen Interesse sein.

Danzig, 23. Februar. Heute Nacht brach hier in einem von 13 Familien bewohnten Hause Feuer aus, das sofort das ganze Trepp-

penhaus ergriff und den Bewohnern die Flucht abschchnitt. Die Feuerwehr rettete mit großer Gefahr 6 Personen, viele andere waren vorher aus den Fenstern gesprungen. 2 Erwachsene und 1 Kind sind verbrannt. 1 Artillerieobergeant und 1 siebenzigjährige Wittwe sind infolge Sprunges vom Fenster herab lebensgefährlich, 2 junge Damen schwer verletzt. Die Leichen wurden Mittags gefunden. Das anfangs vermischte Kind ist gerettet.

Vor dem Schwurgerichte zu Köln a. Rh. stand am Montag der Kaufmann Karl Rogge, angeklagt, den Hauptmann Hirsch gefordert und im Duell tödtlich verwundet zu haben. Es wurde nachgewiesen, daß der Getödtete sich in kompromittirender Weise um die Gunst der Ehefrau des Rogge beworben hatte und daß alle Versuche, ihn daran zu hindern, vergeblich gewesen waren. Der Schwurgerichtshof sprach hiernach den Angeklagten frei.

Sozialisten und Anarchisten leben in New-York wie Hund und Kape. Am Sonntag voriger Woche versuchten Anarchisten ein großes Schnittwaarengeschäft in die Luft zu sprengen und am Dienstag blühten sich Sozialisten und Anarchisten in einer großen Verlammlung fürchtbar durch. Most, der sich hinter einem Vorhang versteckt hatte, bekam dabei sein gerütteltes und geschütteltes Maß zugemessen. „Du Lump bist an allem schuld!“ riefen sie.

Man gesteht es sich noch nicht gern ein in England, aber es ist eine Thatsache, daß mit dem Falle von Khartum der ganze Feldzugsplan Wolseley's gescheitert ist, und daß die vorgeschobene Brigade Buller's sich auf einem nicht mehr freiwilligen Rückzuge befindet. Sie wird bereits vom Feinde bedrängt, der, wie es scheint, auch etwas gelernt hat. Er versucht nicht mehr durch wüthendes Drauflosstürmen die Engländer über den Haufen zu rennen, sondern beschränkt sich darauf, sie unablässig zu beunruhigen, und verschwindet, sobald die Engländer aus ihrem Lager bei Abu Klea austrücken, um ihn anzugreifen. Der Feind schießt zwar aus weiter Entfernung, aber nicht schlecht, und innerhalb achtzehn Stunden waren 16 Engländer verwundet, unter ihnen mehrere Offiziere. General Buller wartet auf Kameele zum Transport, die ihm General Wood von Gakdul schieft, um den Rückzug dorthin anzutreten. Am 17. Februar war er noch in Abu Klea. Inzwischen arbeitet sich die andere, jetzt von Oberst Bradenbury befehligte Kolonne unter großen Schwierigkeiten den Nil aufwärts. Sie hat Salamat erreicht, das von den Einwohnern verlassen war. Den Schutzpaß hatten die arabischen Stämme offenbar die Absicht gehabt, zu verteidigen. Die Niederlage bei der Insel Dukka scheint jedoch ihre Widerstandskraft gebrochen zu haben. Jenseits des Dulkapasses wird das Land freier; dafür hatte man auf dem Nil eine Stromschnelle, die ganz und gar unbekannt war, zu überwinden.

Waterländisches.

Wilsdruff. Wie wir hören, findet nächste Mittwoch das 3. und letzte Winter-Abonnement-Concert und zwar wiederum mit ganz neuem, sorgfältig zusammengestelltem Programm statt. Wenn wir bei dieser Gelegenheit kurz des zweiten Abonnement-Concerts gedenken, so geschieht es nur, um unseres Herrn Musikdirectors Späring und

seiner Kapelle rühmend zu gedenken, denn nicht nur war jede einzelne Nummer des Programms mit vielem Fleiße einstudirt, sondern wurde exakt und gefühlvoll zu Gehör gebracht, so daß alle Besucher darüber höchst erfreut waren und der Kapelle reichen Beifall spendeten. Zu bedauern war nur, daß der Besuch nicht ein stärkerer war; möge deshalb zu diesem letzten Concert dieser Winteraison derselbe ein um so zahlreicherer werden.

— Es muß nun Frühling werden! Mit dem 26. ds. befahren die schmucken Boote der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft wieder den von Eis befreiten Elbstrom, und wenn auch noch manche Unbill des Wetters die festen Seemannschaften der Boote heimsuchen und mancher Eiszapfen im Räderkasten den Maschinisten zur Verzweiflung bringen wird, so beginnt doch notorisch der Frühling für — den Elbverkehr.

— Das soeben erschienene Flugblatt des Landesvereins für innere Mission, welches alljährlich zur Förderung der allgemeinen Kirchenkollekte beim Beginn der Fastenzeit ausgegeben wird, giebt wiederum Rechenschaft über die Verwendung der vorjährigen Wochenskollekte, welche nach Abzug der Verwaltungskosten in Höhe von 12,900 M. an 35 Anstalten und Vereine für innere Mission vertheilt worden ist. Von dieser Summe erhielten: 25% mehrere neuerstandene Herbergen zur Heimath zur ersten Einrichtung oder zur Verbesserung ihres Betriebs, 20% mehrere Anstalten, welche sich der Bewahrung sittlich gefährdeter oder der Pflege blöder Kinder widmen, 18% diejenigen Vereine, welche christliche Schriften verbreiten, 12% der Landesverein für innere Mission für seine eigenen Zwecke, je 6% die Diakonissenanstalt in Dresden und die Brüderanstalt zu Gorbitz, in welcher jetzt 70 Kinder erzogen werden, 5% der Verband sächsischer Jünglingsvereine als Zuschuß zum Gehalt seines Agenten, 4% der Magdalenen-Hilfsverein in Dresden, endlich je 2% das Siechenhaus „Friedrichstift“ zu Trachenau bei Röttha und das lutherische Auswanderungskomitee zu Hamburg, welches in anerkannter Weise sich auch sächsischer Auswanderer angenommen hat.

— Leisnig, 24. Februar. Auf der Eisenbahnstrecke Leipzig-Döbeln in der Nähe von Klosterbuch wurde am gestrigen Abend ein Dienstknecht aus Klosterbuch vom Zug überfahren und getödtet.

In Zwickau spielte dieser Tage in einer Familienwohnung der 17jährige Schneiderlehrling Kögler mit einem geladenen Terzerol und hielt dieses auf den eben zur Thür hereintretenden 17jährigen Kaufmannslehrling Richter, drückte ab und traf den letzteren in den Hals. Bewußtlos brach Richter zusammen. Die Kugel wurde auf dem Wege der Operation aus dem Halse entfernt. Richter schwebt in Lebensgefahr. Der Thäter hält sich gegenwärtig verborgen.

— Am Montag Abend um halb 9 Uhr ist das Rittergut Wegesfahrt bei Frankenstein abgebrannt; 8 Pferde sind verbrannt, 5 bis 8 Menschen in Schutt begraben. Die Arbeiten zur Rettung derselben sind unter Leitung des Amtshauptmanns Dr. Fischer im Gange.

— Gibau. Am Sonnabend früh wurde der 40 Jahre alte, allein wohnende Junggeselle Lust in seiner unweit des Bahnhofes befindlichen Wohnung ermordet aufgefunden. Die Stirn war allem Anschein nach mit einem stumpfen Instrumente eingeschlagen worden. Neben der Leiche, welcher der Mund mit einem Tuche verstopft war, lag ein Beil und ein zerbrochener eiserner Topf. Blutige Spuren führten nach einer im Zimmer stehenden Lade. Nach neuesten Meldungen ist der Mörder bereits ergriffen. Sein Name ist Gräutig, er ist ein vielbestrafter Dieb und hat bereits verschiedene Jahre Zuchthaus gehabt. Mit dem Ermordeten ist er Schulkamerad gewesen. Seine Festnahme erfolgte in Reichenberg, woselbst er ein Sparfassenbuch versehen wollte. Beim Durchsuchen seiner Sachen fanden sich auch verschiedene Gegenstände, welche die Thäterschaft bestimmt nachweisen, außerdem hatte er beim Portier des Zittauer Bahnhofes ein Paket Sachen deponirt, in welchem gleichfalls Gegenstände gefunden worden sind, die ihn unzweifelhaft als Mörder lennzeichnen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Reminiscere predigt Vormittags und Nachmittags Herr P. Dr. Wähl.

Für Confirmanden

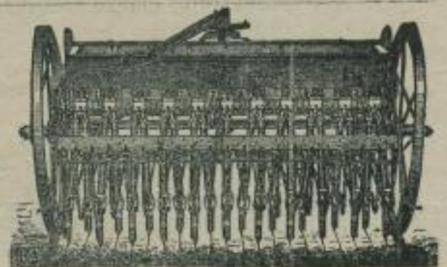
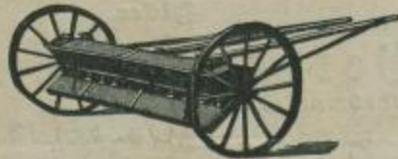
empfiehlt sehr preiswerth

Kleiderstoffe in schwarz und couleur

in großer Auswahl

die Schnitt- und Modewaaren-Handlung von

Anna Beeger in Wilsdruff.



Zur Frühjahrsbestellung

empfehle ich **Sächsische Ackerbaugeräthe: Pflüge, eiserne Eggen, Extriepators, Drillmaschinen, Breitsäemaschinen, (Beermanns Patent) mit Beheren** werden alle Sämereien, trockene und gekochte Getreidearten geäet- und übertreffen dieselben alle bis jetzt bestehenden Systeme.

Lieferung auf Probe nach Uebereinkommen.

Arbeit solid. Preise mäßig.

J. T. Fabel,

landwirthschaftliche Maschinenhalle Wilsdruff.
O. Gietzelt, Vertreter.

Holz-Auction.

Sonnabend, den 28. Februar, von Vormittags 1/2 10 Uhr an, sollen in dem in der **Struth** befindlichen **Soraer Pfarholz** 3 Eichen und 3 Birken auf dem Stode, 900 birne Reiffstabe, sowie 19 Schlaghaufen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Sammelplatz unweit des Kadaver-Schuppens.

H. Weck.



Von Sonntag den 1. März an stelle ich wieder einen sehr starken Transport

gutes Milchvieh

zu soliden Preisen zum Verkauf.

Bahnhof Deutschendorf.

J. Leudert.

Aus erster Hand **Coffee** v. 2. Importeuren

Born & Dauch, Coffee-Großhandlung

Dresden, Seestr. No. 6, I. Et. Chemnitz, Langestr. No. 63.

Versand an Private zu Engros: reisen, jetzt von 55 A. u.

Auswahl 130 Sorten. — Preisverzeichniss gratis, franco.

Hamburg — Transit-Läger — Triest.

1800 Mark Kirchengelder

sind zum 1. Juli d. J. auf 1. Hypothek auszuleihen und werden bei regelmäßiger Zinszahlung nicht gekündigt Näheres bei

O. Lommatzsch,
Kirchrechnungsführer.

300 Ctr. Speise- und Saat-Kartoffeln,

vorzüglich im Geschmack und sehr widerstandsfähig, sind zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Schober** in **Saultitz** bei Rossen. Herr Thierarzt Lippert in Burkhardtswalde erbaud diese Sorte und wird deren Güte bestätigen.

Einen Lehrling sucht für Ostern

H. Uhlisch, Barbier in Coswig bei Meissen.

Ein **Parterre-Logis** mit Werkstatt, Schuppen und Hofraum ist zu vermieten und zu Ostern bezugsbar Schultgasse 183B.

Ein hübsches Logis ist zu vermieten in No. 1 in Hühndorf.

Jungen Mädchen aus dem ökonomischen Stande wird günstige Gelegenheit geboten, bei billiger Pensionsberechnung sich in der Stadt in der Damenschneiderei zu üben, gleichzeitig das Weißnähen und Plätten gründlich zu erlernen, sowie sich alle Handarbeiten in der Küche und besseren Kochkunst anzueignen. Diese Mädchen werden in ihren Arbeiten und auf ihren Ausgängen auf das Sorgfältigste überwacht und wird denselben Gelegenheit geboten, gleichzeitig einen Tanz- und Anstands-Verkursus zu absolviren. Adressen unter „Pension“ erbeten in der Expedition dieses Blattes.

Ein zuverlässiger und nüchtern **Großknecht** wird bei hohem Lohn sofort **gesucht**. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Tischlergeselle** wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Hugo Vogel, Weißnerstraße.**

Ein junger kräftiger Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß, wird **gesucht** durch die Expedition dieses Blattes.

Suche bis 1. März eine **zuverlässige Magd** bei noch **50 Thlr. Lohn.** Tanneberg Gut No. 11.

Zum 1. April **sucht ein älteres Mädchen** für Stuben- und Hausarbeit **Sora** bei Wilsdruff. Frau Pastor **Weck.**

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ernstlichen Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst äußerst hartnäckige Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel überraschend schnell geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber kranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und wirklich empfehlenswerthen Hausmittel zusammengestellt und beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: „Der Krankenfreund“ und wird gegen eine 10 Pfennig-Marke bereitwillig franko überandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorschuss-Verein zu Wilsdruff.

Die Mitglieder des Vorschuss-Vereins zu Wilsdruff werden hierdurch zu einer
Sonnabend, den 28. Februar dieses Jahres,
 von Abends 7 Uhr an im kleinen Saale des **Hotel zum goldenen Löwen** hier abzuhaltenden
Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Die Vereins-Mitglieder haben sich dabei durch Vorzeigung ihrer Quittungsbücher über bezahlte Stammantheile und Monatsbeiträge zu legitimiren. Der Einlaß und die Anmeldung findet von 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends an statt, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wird der Saal geschlossen.

Tagesordnung für die Generalversammlung.

- 1., Vorlegung einer Uebersicht über die Rechnung auf das Jahr 1884 und Mittheilung über deren Justification;
- 2., Feststellung der nach § 33 der Statuten zu gewährenden Dividende und des Reservefonds;
- 3., Wahl von vier Verwaltungsraths-Mitgliedern an Stelle der ausscheidenden aber wieder wählbaren Herren **Franz Busch** und **Gottfried Dinndorf** von hier und Herren **Bruno Ohmann** in Grumbach und **Paul Funke** in Hühndorf.
 Wilsdruff, den 19. Februar 1885.

Das Directorium.

Gerlach, Director. Fritzsche, Cassirer.

Ländlicher Spar- und Vorschuss-Verein zu Röhrsdorf und Umgegend.

Laut Beschluß des Verwaltungsrathes wird die diesjährige

Generalversammlung

gedachten Vereins

Dienstag, den 17. März, Nachm. 2 Uhr

im Saale des Gasthofes zum Erbgericht in Röhrsdorf abgehalten.

Die Mitglieder werden dazu hierdurch eingeladen und haben sich dieselben durch Vorzeigung ihrer Aktien zu legitimiren. Der Eintritt erfolgt Nachm. 1 Uhr. Um 2 Uhr wird der Saal geschlossen.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag der Jahresrechnung und deren Justifikation Seiten der Generalversammlung.
 - 2) Beschlußfassung über den sich ergebenden Reingewinn.
 - 3) Besondere Anträge von Aktionären, welche jedoch nach § 31 der Statuten 5 Tage vor der Generalversammlung beim Unterzeichneten angemeldet sein müssen.
 - 4) Ergänzungswahl der statutengemäß ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder, der Herren **Engelmann-Wilsdruff**, **Mäder-Oberspar**, **Donath-Taubenheim**. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.
- Der Verwaltungsrath bringt eine Dividendenvertheilung nach Höhe von 10 % in Vorschlag, welche, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung Seiten der Generalversammlung, nach Schluß der Letzteren sofort ausgezahlt werden kann.

Das Direktorium.

Ernst Giessmann.

Robert Bernhardt.

Manufactur- & Modewaaren. Seidenstoffe & Sammete. Möbelstoffe & Gardinen. Bettzeuge, Leinwand, Hemdentuche, Lama & Flanelle. Teppiche & Läuferstoffe. Wollene Tücher, Taschentücher. Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise- u. Pferddecke. Tischwäsche. Schürzen. Unterrocke. Buckskin, Mäntelstoffe, Plüsch, Futterstoffe z. Herren- u. Damenschneiderei. Spitzen u. Stickereien. Wollene Hemden. Frauen-Beinkleider und Jacken. Tricotagen. Normal-Unterkleider. Fahnen.

Abtheilung für schwarze Waaren und Confirmations-Kleider für Mädchen und Knaben.

Schwarzer Cachemire, reine Wolle,
 Breite 110—120 Ctm. Mtr. Mark 1,30—1,75—2,00—2,55—2,50,
 2,80—3,20—3,50—4,00—4,50—5,00.

Schwarzer Cachemire, Halbwolle,
 Breite 120 Ctm. Mtr. 95 Pf. — Mtr. 1,20—1,30—1,60—1,75—2,10.

Schwarzer Lustre, Breite 60 Ctm. Mtr. 65—80—90—120 Pf.

Schwarzer Rips, reine Wolle, Breite 60 Ctm. Mtr. 90—120—150 Pf.

Croisé Satin, Halbwolle, Breite 60 Ctm. Mtr. 70 Pf.

Moasseline de laine, für leichte Kleider, Breite 60 Ctm. Mtr. 80 Pf.

Lustre façonné, Breite 60 Ctm. Mtr. 90 Pf.

Woll-Grenadine, Breite 60 Ctm. Mtr. 90 Pf.

Schwarz engl. Rips, Halbwolle, Breite 60 Ctm. Mtr. Mtr. 1,05.

Satin Soleil, reine Wolle, Breite 60 Ctm. Mtr. Mtr. 1,30.

Batist de laine, für leichte Kleider, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 1,60.

Crêpe Travers, reine Wolle Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,40.

Lustre Brillanté, Breite 60 Ctm. Mtr. Mtr. 2,65.

Jacquard, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,50.

Satin Soleil, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,65.

Bison Cheviot, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,65.

Veille à soie, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,80.

Crêpe, glatt, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 2,80.

Cachemire foulé, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 3,00.

Crêpe fantasie, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 3,20.

Bison Jacquard, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 3,40.

Armure fantasie, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 3,60.

Cachemire Germania, reine Wolle, Breite 110 Ctm. Mtr. Mtr. 4,10.

Schwarze Confections-Stoffe:

Confection-Diagonal, Halbwolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 2,80.

Satin-Soleil, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 3.

Serge-Electoral, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 3,50.

Drap-Suakin, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 3,50.

Cachemire-Victoria, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 3,60.

Fantasie-Armure, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 3,80.

Confection-Diagonale, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 4,40.

Confection-Serpentine, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 5,30.

Confection-Renforcé, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 5,50.

Long-Rips, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 5,50.

Confection-Soleil, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 5,60.

Confection-Damassé, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 6,20.

Drapp-tonking, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 6,50.

Armure-Travers, reine Wolle, Breite 130 Ctm., Mtr. M. 7.

Für farbige Kleider:

Halbwollene Cachemire, alle Farben, Breite 105 Ctm., Mtr. M. 1,30.

Reinwollene Cachemire, alle Farben, Breite 105 Ctm., Mtr. M. 1,30.

Buckskin für Confirmanden-Anzüge,

decatirt und nadelfertig

graue, braune und dunkle Muster, Mtr. M. 3,50.

schwarze Rock- und Hosenstoffe, 4,00 — 5,00 — 6,00 — gute

Qualitäten — Mtr. M. 6.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 24.

Neue Roth und Grünlee-Saat,
 Neue Grassaat bester Qualität, garantiert seidefrei,
 sowie acht Oberndorfer Kunkel-Saat,
 acht Altenburger Strunkkraut und
 Gemüse-Sämereien aller Art
 empfiehlt bei sehr niedrigen Preisen
Bruno Gerlach

Ausgezeichnetes Rindfleisch, à Pfd. 50 Pf.,
Schweinefleisch, à Pfd. 56 Pf.,
Flecke, à Pfd. 15 Pf.
 empfiehlt
P. Wenzel.

Die neuesten Tapetenmuster
 sind in reicher und schöner Auswahl wieder eingetroffen bei
A. Naumann, Decorationsmaler.

Weißer Taschentücher
 Stück 30, 40, 50, 55, 65, 75 Pf., im Duzend billiger.
 Bunte Taschentücher Stück 20, 30, 35 Pf., Kindertaschentücher 10 Pf.
 Wischtücher, Wischtücher, Brodtücher etc.
 empfiehlt
Karl Reichel, Zellaerstraße.

Roh-Basiline,
 ein unveränderlicher Kohlenwasserstoff, ist das beste
Lederfett,
 weil es absolut säurefrei ist, sich nicht zerlegt, niemals ranzig wird
 und nie vertrocknet. Es dringt leicht in das Leder ein, erhält es selbst
 in größter Trockenheit weich und geschmeidig, macht es undurchdring-
 lich für die Nässe und verhindert das Verschimmeln. Bestes Schutz-
 mittel gegen nasse Füße.
 In Dosen zu 20 Pf. bis 3 Mt. 50 Pf. empfiehlt
J. E. Böhmer, Wilsdruff.

Für Confirmanden
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager
neuer solider Stoffe zu Anzügen,
 sowie eine Auswahl
fertiger Anzüge
 zu billigsten Preisen.
Moritz Welde.

Bau- und Feldkalk
 bekannter Güte, liefert unter billigster Berechnung
Kalkwerk Schmiedewalde. Th. Geissler.

Alle Sorten Garne
 kauft, sowie gegen Umtausch der Waare berechnet, zum höchsten Preise
 die **Weberei und Schnittwaarenhandlung**
 Marktgasse. von **C. Robert Tittmann.**

Neue Singer-Familien-Nähmaschinen
 mit **Verschlußkasten** Mark 68 —
Neue Singer-Handmaschinen
 Mark 42 —
 ferner **Grossmanns Singer-Nähmaschinen** mit Patent-Spul-
 vorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-
 cylinder empfehlen zu Fabrikpreis, unter reellster Garantie, beimona-
 tlicher Abzahlung von 6 Mt. an u. Gratis-Ertheilung des Unterrichts
 Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

2 schöne Läufer stehen zum Verkauf
Weißnerstraße 255B.

Ein starker Transport junger
hochtragender Bug- und Buchtkühe
 stehen vom **28. Februar** wieder zum Verkauf bei
August Patzig in Hintergersdorf.

Conservativer Verein für Wilsdruff
 und Umgegend.
Generalversammlung
 Sonntag, den 8. März, Nachmittags 3 Uhr,
 im **Hotel zum Adler in Wilsdruff.**
 Tagesordnung:
 Erstattung des Jahresberichts;
 Rechnungsablegung;
 Vortrag von **Herrn Rechtsanwalt Dr. Mehnert-**
Dresden.
Der Vorstand.

Gasthof Deutschenbora.
 Mittwoch den 4. März
großes Militär-Concert
 mit humoristischen Vorträgen von der Kapelle des **R. S. 2. Gren-**
dier-Regiments No. 101 unter Leitung des Musikdirectors **Herrn**
A. Trenkler.
 Anfang 4 Uhr. Entree 60 Pf. Nach dem Concert **Balk.**
 Achtungsvoll **Heße.**

Feinen weiß. Tafelhonig
 à Pfd. 1 Mark, empfiehlt **Hermann Streubel.**

Goldner Löwe.
 Nächster Sonntag wird das beliebte **Kesselsdorfer nach**
Münchener Art verzapft.
E. Gast.

Lindenschlösschen.
 Sonntag den 1. März eine
Instrumenten-Probe.
 Entree 10 Pf. Anfang 3 Uhr.
E. Richter.

Einladung.
 Die geehrten Mitglieder des **Gesangvereins „Knaakron“**
 werden zu dem Sonntag den 1. März im **Hotel Adler** stattfindenden
Familienabend hierdurch eingeladen.
 Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Hotel Löwe.
 Sonntag den 1. März
öffentliche Ballmusik
 im festlich geschmückten Saal, wozu ergebenst einladet
E. Gast.

Gasthof zu Grumbach.
 Sonntag den 1. März

Karpfenschmaus
 mit starkbesetzter Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
E. Richter.

Gasthof zu Weistropp.
 Sonntag den 1. März
starkbesetzte Ballmusik.
 Um zahlreichen Besuch bittet **E. G. Schramm.**
 NB. Das in voriger Nr. annoncirt Concert muß bis auf Wei-
 teres verschoben werden. **D. D.**

Sonntag den 1. März
Grosses Concert
 im **obern Gasthof zu Kesselsdorf,**
 gegeben vom **Königlichen Berghautboist Herrn Dehert** mit seiner
 Tochter und seinen Schülern.
 Da die Concerte des Herrn Dehert überall so großen Beifall
 gefunden, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf ein reichhaltiges
 Programm hinzuweisen und um zahlreichen Besuch zu bitten.
 Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.
 Nach dem Concert **Ballmusik.**
A. Scharfe.

Sonntag den 1. März
Karpfenschmaus
 in **Tanneberg,**
 wozu ergebenst einladet **Eiselt.**

Sonntag den 1. März
Tanzmusik in Sora,
 wozu ergebenst einladet **E. Thiele.**

Gasthaus Seeligstadt.
 Sonntag den 1. März
Karpfenschmaus,
 wozu freundlichst einladet **Moritz Heiter.**

Oberer Gasthof Braunsdorf.
 Sonntag den 1. März
Bockbierfest
 mit starkbesetzter Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Reichel.**

Dank.
 Für die Beweise der Liebe und Freundschaft, welche sich an un-
 serem Hochzeits- und Einzugstage durch so reiche und sinnige Ge-
 schenke kund gaben, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Ernst Ebert,
Selma Ebert, geb. Hänig.

Dank.
 Bei dem für mich viel zu frühen Tode und am Begräbnistage
 meiner theuern Gattin **Auguste Wilhelmine Rose** sind mir so
 zahlreiche Beweise von Liebe und Theilnahme gegeben worden, daß
 es mich drängt, dafür noch hierdurch herzlichst zu danken. Herzlichen
 Dank namentlich lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten für
 reichen Blumenschmuck; innigen Dank Herrn Pastor Dr. Wahl für
 erhebende Trostesworte am Grabe. Nehmen Sie Alle die Versicherung
 hin, daß mir Ihre Liebe und Theilnahme wahrhaft wohlgethan hat.
 Möge Sie Alle der liebe Gott dafür mit Gesundheit reichlich segnen.
 Wilsdruff, am 23. Februar 1885.
 Der trauernde Gatte **August Rose.**
 Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 17.

Freitag den 27. Februar 1885.

Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Volleingezahltes Garantie-Capital: 1 Million Gulden ö. W.

Policen werden in **Deutscher Reichswährung** ausgestellt.

Zu Abschließen von **Versicherungen einzelner Personen gegen aller Art Unfälle** zu sehr niedrigen Prämien und günstigen Bedingungen und zu Ausreichung der erforderlichen Antragsformulare, sowie zu bereitwilligster Auskunftserteilung empfehlen sich als Agenten
Maurermeister Moritz Hoyer in Wilsdruff und
Kaufmann Emil Scheel in Deuben bei Hainsberg.

Die Grafen von Dürrenstein.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ah, lieber Freund!“ unterbrach ihn Lukrezia plötzlich, „wie ver-
gänglich ich bin — oder hat mein Gemahl Ihnen bereits die Verlobung
unserer Regina mitgeteilt?“

„Nicht eine Silbe davon, meine Gnädigste!“ rief Berg, überrascht
stehend bleibend, „ich sah die Grafen v. Dürrenstein allerdings heute
Ihr Haus betreten.“

„Graf Albrecht ist von seiner langen Reise glücklich heimgekehrt,“
nickte die Baronin, „und mit dem originellen Oheim sogleich zu uns
gekommen, um Verlobung zu feiern.“

„Nehmen Sie meinen innigsten Glückwunsch entgegen, Baroness!“
sagte Berg jetzt, an Regina sich wendend, mit vibrierender Stimme,
„hoffentlich zählen Sie auch mich zu Ihren wärmsten Freunden und
sind überzeugt, daß ich jederzeit bereit bin, Ihnen mit Rath und That
diese Freundschaft zu beweisen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Geheimrath,“ verbeugte Regina mit einem
melancholischen Lächeln. „Ihre freundlichen Worte sollen mir stets
erinnerlich bleiben.“

Sie schritten eine Zeitlang schweigend nebeneinander hin, Berg
ging nachdenklich an Reginas Seite.

„Hatte der Graf, Ihr Verlobter, nicht einen Zwillingbruder,
welcher nach seiner Abreise zum Majoratsherrn, sozusagen zum Vize-
Erben designirt wurde?“ fragte der Geheimrath nach einer Pause.

„So ist es,“ nickte die Baronin eifrig, „er fiel später bei dem
ältesten Grafen in Ungnade und wurde dann durch einen etwas zweifel-
haften Vetter, den Baron Egbert Dürrenstein, ersetzt. Ah, theuerste
Regina!“ wandte sie sich lebhaft an diese, „Du wirst Dich des Barons
Egbert jedenfalls erinnern, da Du denselben auf Deiner italienischen
Reise gesehen und gesprochen hast, wie?“

Regina, welche auf diesen plötzlichen Ueberfall nicht vorbereitet
war, erschrak so heftig, daß sie abwechselnd erblicke und erröthete.

„Ich weiß nicht, Mama!“ stammelte sie verwirrt, „der Baron
unterhielt sich nicht viel mit mir, Papa wird Dir sicherlich bessere
Aufschlüsse über jenen Herrn geben können.“

„Du hast ihn aber doch so vielfach gesehen und gesprochen, Kind!“
fuhr die Baronin unbarmherzig fort, indem sie stehen blieb und die
fassungstose Stieftochter scharf fixirte, „ist Baron Egbert hübsch, inter-
essant? Man schilderte ihn mir als einen höchst geistreichen, ja, ge-
radezu verführerisch schönen Mann.“

„Ich erinnere mich seiner Persönlichkeit nur dunkel noch, Mama!“
verbeugte Regina, gewaltsam ihre Verwirrung niederkämpfend, „gespro-
chen hat der Baron in der That nur wenig mit mir.“

„Das war sehr weise von diesem Vize-Majoratsherrn,“ lächelte die
Baronin boshaft, „da er sozusagen als Ersatzmann für die Zwilling-
Grafen eintreten sollte; ein Nothbehelf, weil sein Vater eine Resalli-
ance geschlossen und deshalb durch landesherrlichen Beschluß von dem
Majorat ausgeschlossen worden war. Dieser alte Dürrenstein setzte
die Rehabilitirung der verpönten Nebenlinie richtig wieder durch, da
der Fürst ihn seiner Originalität halber lieben soll. Bien, lieber Ge-
heimrath, stellen Sie sich den boshaften Zufall vor, daß dieser tolle
Albrecht, den alle Welt für verschollen hielt, urplötzlich wiederkehren
muß, um dem armen Baron Egbert das Majorat und die Braut zu
rauben, da ihm beides sonst zweifellos zugefallen wäre. War es des-
halb nicht sehr weise von dem jungen Baron, das Herz unserer Regina
nicht unnöthig zu beunruhigen?“

Letztere war bei diesen grausamen Worten zu Schnee erbleicht,
während es um die feinen Lippen wie ein verhaltenes Weinen zuckte.
Der Geheimrath runzelte die Stirn.

„Verzeihung, gnädige Frau!“ sprach er scharf, „finden Sie dieses
Thema nicht ein wenig zu — heikel, um dasselbe auf offener Prome-
nade zu erörtern? Nur das Herz des Todten gehört auf den Sezir-
tisch, das noch jugendlich pulsirende bedarf unter allen Umständen
einer schonenden Hand. Dort kommt der Fürst mit dem Prinzen
Arnold,“ unterbrach er sich plötzlich, „Sie sind noch nicht vorgestellt
bei Hofe, meine Damen! — Wir entrinnen ihm nicht mehr!“

Der Fürst, ein leutseliger Herr, in Zivilkleidung, kam im eifrigen
Gespräch mit seinem Sohne, welcher Uniform trug, langsam näher.
Ein Adjutant folgte ihnen, während in einiger Entfernung der fürst-
liche Wagen hielt.

Der Geheimrath machte Front, die Baronin und Regina verneigten
sich und mit freundlichem Gruß blieb der Fürst vor ihnen stehen.

„Guten Morgen, lieber Geheimrath!“ sagte er lächelnd, „freut
mich, Sie auch einmal auf der Promenade zu sehen; wahrscheinlich
zwei bevorzugte Rekonvaleszentinnen, wie?“ setzte er mit einem ver-
bindlich fragenden Blick auf die Damen hinzu.

„Verzeihung, Hoheit!“ erwiderte Berg respektvoll, „doch trifft die
Voraussetzung nicht völlig zu, da nur die eine der beiden Damen Re-
konvaleszentin und allerdings etwas gewaltsam von mir ins Freie
entführt worden ist. Gestatten Hoheit mir gnädigst die nach Zeit und
Ort allerdings unpassende Vorstellung der beiden Damen?“

„Ich bitte darum, Herr Geheimrath!“

„So habe ich die Ehre, Hochdenselben die Frau Baronin v. Ein-
siedel und Barones Tochter unterthänigst vorzustellen, Hoheit!“

„Ah, Frau Baronin!“ rief der Fürst überrascht, „freut mich, Sie
wieder hergestellt zu sehen, hoffe die Damen nun recht bald bei Hofe
bezugnehmen zu können?“

„Hoheit sind zu gnädig,“ verbeugte die Baronin unterwürdig, „ich
werde mich beglückt fühlen, meine Tochter in die Gesellschaft einführen
und dieselbe absonderlich Ew. Hoheit Huld und Gnade empfehlen zu
dürfen?“

„Der junge Graf Dürrenstein ist zurückgekehrt,“ bemerkte der Fürst,
mit gnädigem Lächeln zu Regina sich wendend, „wir werden somit des
neu aufgehenden Sterns nicht lange uns erfreuen dürfen. Darf ich
Ihnen meinen Glückwunsch darbringen, Baroness?“

Regina verneigte sich, schneeweiß bis an die Lippen; ihre Ver-
lobung war also bereits offiziell geworden — der Würfel ihrer Zukunft
somit unrettbar gefallen. Ihr Blick flog hilflos zu dem Geheim-
rath hinüber, dessen undurchdringliches Gesicht ihr keinen Trost zu geben
vermochte und senkte sich dann erschrocken vor dem bewundernden Blick
des jungen Prinzen, welcher unverwandt auf ihrem lieblichen Antlitz ruhte.

„Der Fürst schritt mit freundlichem Gruß weiter; Prinz Arnold
nickte dem Geheimrath vertraulich zu, grüßte sehr tief die beiden Damen,
und sagte: „Auch ich freue mich, Sie bei Hofe wiederzusehen!“ worauf
er rasch dem fürstlichen Vater folgte.“

Die Baronin strahlte vor Entzücken, während der Geheimrath
ihr nachdenklich den Arm reichte.

„Sie werden also in allernächster Zeit bei Hofe zu erscheinen
haben, meine Gnädige!“ sagte er im Weiterschreiten, „was wird aber,
wenn ich fragen darf, der Baron zu solchem Arrangement sagen?“

„Daß Sie, lieber Geheimrath, diese Geschichte ihm eingebracht
haben,“ lachte die Baronin spöttisch, „Sie vergessen, daß unsere Regina
über kurz oder lang doch in die Welt hätte eingeführt werden müssen,
und so wollen wir dem Zufall danken, der so spielend den Hauptanstoß
dazu gegeben. Uebrigens wird Graf Dürrenstein nicht lange zögern
dürfen, seine Braut der Fürstin vorzustellen, und werden wir diese
Gelegenheit dazu benutzen, die Verlobung zur offiziellen zu machen.“

Der Geheimrath zuckte unmerklich zusammen, seine Lippen preßten
sich aufeinander, er hätte die boshafte Frau, welche es sehr wohl wußte,
daß sie ihn wie Regina mit solchen Worten marterte, vergiften können.

„Du wirst Furor bei Hofe machen, Kind!“ fuhr sie unbekümmert
fort, „nur mußt Du Dir das Erröthen und Erblassen abgewöhnen
— mon dieu! Dieser fortwährende Farbenwechsel ist ein peinlicher
Anblick. Der Prinz, welcher nur Augen für Dich zu haben schien,
ist ein charmanter junger Mann, eine brillante Eroberung, um welche
Du wirklich zu beneiden bist, Regina!“

„Mama!“ rief das junge Mädchen empört, „Du thust mir weh
mit solchen Reden.“

Sie hatte ihre Stiefmutter noch niemals in solcher übermüthigen
Laune gesehen und auch der Geheimrath war sichtlich betroffen. Zu
lange schon hatte das spanische Blut der Baronin in verzehrender Ein-
samkeit und Langeweile sich eindämmen lassen, mit diesem ersten Schritt
in die Freiheit war die zweijährige Kerkerhaft vergessen und die volle
Lebenslust wieder zu ihrem alten Recht gekommen.

Fast entsetzt wich Regina von ihr zurück, sie hatte dem Kind schon
die stärkste Abneigung eingefloßt, heute aber empfand die Jungfrau
ein bewußtes Grauen in der Nähe dieser Frau.

„Meine Zeit ist leider um,“ schnitt der Geheimrath etwas brüsk
die Antwort der Baronin ab, „darf ich Sie zum Wagen geleiten, meine
Damen?“

„Er winkte den Kutscher heran und nach weniger Augenblicken
rollte die Equipage wieder der Villa Einsiedel zu.“

Der Baron lächelte wehmüthig, als seine Gemalin ihm die Ge-
schichte der fürstlichen Begegnung zum Besten gab. Er sah im Geiste
schon das alte Leben wiederkehren und seine ihm so liebgewordene
Einsiedelei bedroht; er dankte dem Himmel, daß er nun doch bald der
großen Welt den Rücken wenden und in seinem geliebten Ahnenjosef

sein Leben beschließen durfte, welchen festen Entschluß keine Bitten noch Befehle seiner Frau erschüttern sollten.

Aktes Kapitel.

Stiefmütterchen.

Der junge Graf Dürrenstein hatte seiner Verlobten einen prachtvollen Diamantenschmuck, sowie ein ganzes Heer von Kaufleuten und Modistinnen ins Haus gesandt, um die nöthigen Kostüme sowohl für sie als auch für die Baronin zu den unerläßlichen Vorstellungen bei Hofe auszuwählen und anfertigen zu lassen. Der Majoratsherr hatte seinem Neffen zu diesem Zwecke Carte blanche gegeben, da für Leonies Tochter dem alten Herrn nichts zu schön und zu kostbar erschien.

Während die Baronin in einem Meer von Entzücken schwamm, blieb Regina kalt und theilnahmslos all diesem Glanz gegenüber und bat schließlich die Stiefmutter, sie von der Wahl zu dispensiren und auch für sie die richtige Toilettenfrage zu erledigen.

„Man hat mich bei der Wahl des Gatten nicht gefragt,“ setzte sie mit schmerzlicher Bitterkeit hinzu, „wozu also bei diesen rein äußerlichen Dingen?“

Die Baronin ergriff ihre Hand und zog sie neben sich aufs Sopha. „Vertraue mir, Regina!“ sagte sie leise, „ich meine es besser mit Dir, als Du glaubst. Du hältst mich für Deine Feindin, ich bin es nicht, im Gegentheil, ich möchte Dich gern glücklich sehen. Du liebst einen andern —“

„Mama!“ schrie die Arme entsetzt auf, „was habe ich Dir gethan, um mich so tief zu demüthigen?“

Die Baronin zog die Widerstrebende in ihre Arme und drückte sie heuchlerisch an ihre Brust; Regina glaubte ersticken zu müssen.

„Vertraue mir, Kind!“ fuhr jene dringender fort, „ich will Dein Glück. Du liebst den Baron Egbert Dürrenstein —“

„Halt ein, Du tödtest mich!“ stammelte das junge Mädchen, sie angstvoll mit weitgeöffneten Augen anstarrend, als sähe sie ein Gespenst.

„Nein, Du sollst leben, Regina, leben und glücklich sein. Es giebt für Dich ein sicheres Mittel, dieser schrecklichen Heirath zu entgehen, indem Du scheinbar einem Andern Gehör giebst, und dadurch des Grafen Albrechts Eifersucht erregst. Diese Gelegenheit wird sich in der Gesellschaft bald finden, Kind, man wird Dir huldigen, da Du schön, sehr schön bist, wovon Dein Spiegel Dich täglich überzeugt. Nur mußt Du die ernste Miene ablegen, sie macht die Jugend unleidlich und scheucht bald Jeden Bewunderer von Deiner Seite. Wir Frauen sind geschaffen, um zu gefallen, und so wirst auch Du von dieser Regel keine Ausnahme machen. Drum rathe ich Dir, Regina, meine Worte zu beherzigen, sie zeigen Dir den Weg zur Freiheit, jedenfalls aber zum Aufschub Deiner Vermählung, welche mit ungebührlicher Eile vollzogen werden soll, um Dich in unlösliche Fesseln zu schlagen. Verstehst Du dieses Wort, Regina? Es heißt, bis zum letzten Athemzuge an einen ungeliebten Mann, was sage ich, an einen Verhafteten gekettet zu sein; seine Nähe, ja, was mehr noch, seine Härlichkeiten dulden zu müssen, ohne ihm sagen zu dürfen, daß Du ihn verabscheust. Kind! das ist ein grauenhaftes Leben, was aller Glanz, aller Reichtum nicht aufzuwiegen vermag.“

„Gott, mein Gott, sieh' mir bei in dieser Noth!“ stöhnte Regina, sich den Armen der Stiefmutter heftig entwindend und beide Hände vor's todtenbleiche Antlitz pressend.

„Du wirst umsonst zu Gott stehen,“ fuhr die Unerbittliche langsam fort, „da Du mit einem Meineid auf den Lippen vor seinen heiligen Altar treten willst. Oder ist es kein Meineid, wenn Du dem Grafen Albrecht Treue schwörst, während das Bild eines andern Mannes in Deinem Herzen lebt? Wird Deine ganze Ehe nicht ein Meineid sein, den Gott früher oder später furchtbar strafen wird?“

Regina ließ die Hände von ihrem Antlitz sinken und blickte die Stiefmutter starr an.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Das I. Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf neuerliche Vorkommnisse und im Anschlusse an die von der I. preussischen Regierung verfügte gleiche Maßregel auf Grund von § 7 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen, vom 23. Juni 1880, die Ein- und Durchfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn bis auf Weiteres gänzlich untersagt. Für den kleinen Grenzverkehr bleibt jedoch den Bewohnern von sächsischen Grenzorten nachgelassen, zum Schlachten bestimmte Schweine aus böhmischen Grenzorten bis zu zwei Stück nach Sachsen einzuführen. Sie haben sich diesfalls den Grenzzollämtern gegenüber als Bewohner von Ortschaften innerhalb des Grenzbezirks zu legitimiren.

— Ein Delonon in der Nähe von Chemnitz kaufte kürzlich ein Schwein, legte dasselbe auf Stroh und streute dieses Stroh später unter die Ochsen. Nach zwei Tagen waren die Thiere mit der Maul- und Klauenseuche befallen, welche Krankheit in der angegebenen Weise von dem Schweine auf die Ochsen übertragen worden war.

* Ein Unikum — die kleinste Uhr der Welt — unter dieser Bezeichnung befindet sich jetzt im Schaufenster des Hof-Uhrmachers Hartmann unter den Linden zu Berlin eine Uhr, welche an einem goldenen Haken befestigt und als Damenschmuck zu tragen ist. Die Uhr ist kaum halb so groß, als ein 20-Pfennigstück. Die Uhr, welche auch unserem Kaiser Genfer Uhrmachers, welcher 4 Jahre daran gearbeitet hat, und repräsentirt einen Werth von 15,000 M.

* Von der Intelligenz französischer Geschworener erzählt der Figaro folgendes hübsche Geschichtchen, das sich sogar im Seine-Departement ereignet haben soll: Vor der Verathung über das Urtheil belehrte der Obmann einige der Geschworenen, daß sie auf den Zettel nur Ja oder Nein zu schreiben hätten. Als man nach der Abstimmung die Zettel öffnete, fand man sechs mit dem Inhalte: „Ja oder Nein!“

* Aus dem Gerichtssaal. Präsident: „Sie werden beschuldigt, eine Handvoll Kleingeld, etwa fünf Mark, aus der Kasse eines Schankwirths entwendet zu haben.“ Angeklagter: „Ach, Herr Präsident, wenn man seit zwei Tagen nichts gegessen hat!...“ Präsident: „Aber es ist doch festgestellt worden, daß Sie bei Beziehung des Diebstahls einen Zwanzigmarkschein in ihrer Börse hatten.“ Angeklagter: „Das gestehe ich ein, Herr Präsident, aber ich wollte ihn nicht anreißen!“

* Aus dem Leben der Großstadt. Von Hunger und Kälte erschöpft, war Anfangs Februar ein anständig gekleideter junger Mann auf der steinernen Freitreppe eines Hauses am Neuen Markt in Berlin zusammengebrochen. Ein Schutzmann trat an den bleichen, vor Frost zitternden Menschen heran mit der Frage, was ihm fehle. Dem

Ärmersten fehlte Obdach und Nahrung. Er war ein von auswärtig zugezogener junger Kaufmann, der vergeblich Stellung suchte, dessen letzter Nidel aufgezehrt war, und der nun umherirrte, eine Beute der Kälte und des grimmigsten Hungers. Rasch hatte sich um den Bedauernswerthen eine Gruppe Neugieriger gebildet, die nach Kenntniß des Sachverhalts sofort eine Kollekte veranstalteten und als klingenden Beweis des guten Berliner Herzens dem Nothleidenden ca. acht Mark einhändigten. Mit lebhaftem Danke wankte der Beschenkte von dannen — eine lebendige Warnung für alle junge Leute von außerhalb, die auf's Geratewohl nach der Großstadt kommen, in dem Wahn, hier könne es ihnen gar nicht fehlen!

* Eine überwundene Brillenschlange. „Bitte, erzählen Sie mir doch von Ihrer großen Reise in Afrika irgend so etwas recht Gefährliches.“ — „Ja, das merkwürdigste Derartige passirte mir mit einer Brillenschlange, die mich im Schlafe vollständig umwand.“ — „Gott, wie haben Sie sich da befreit?“ — „O, ganz einfach, ich schlug sie im Moment, da sie beißen wollte, die Brille herunter, daß sie nicht mehr sah!“

* Eisenbahn-Kalauer. Eisenbahnreisender A: „Fallen Ihnen nicht die vielen Tunnel dieser Bahn auf?“ B: „O, gewiß nicht. Mir gerade am wenigsten, da die Bahn in meiner Heimath so viele Tunnel hat, daß deren Direktion gar keine Tagesbillets ausgeben lassen kann.“

* Es wird immer bunter in der Welt und in der Herrenwelt ist eine große Revolution ausgebrochen, zunächst in London und Paris. An der Spitze dieser Revolution steht der Prinz von Wales. Die Modeherren tragen farbige (rothe) Fracke mit silbernen Knöpfen, dazu weiße Weste und Kniehosen, weiße Seidenstrümpfe und schwarze Atlaskschuhe mit silbernen Schnallen. Der erstere Mann trägt einen blauen Frack mit goldenen Knöpfen und weiße lange Kaschmirbeinkleider. Ältere Herren erscheinen in braunen Beinkleidern, braunem Frack und weißer Weste. Die Beinkleider sind großgemustert wie in Urgroßväterzeiten und in den lebhaftesten Farben. Ganze Anzüge von demselben Stoff, wie noch vor wenigen Jahren, sind ganz außer Mode; Rock, Hose und Weste müssen verschiedene Farben haben. Umgelegt werden dürfen nur Männer über 50 Jahre oder absolut halblöse Männer tragen. Die Kravatten müssen roth und breit sein mit Blumen und Arabesken, das sauberere weiße Hemd darf man nicht mehr sehen. Unbedingt nothwendig für moderne Herren sind breite Armbänder, handbreite goldene Uhrketten, Ringe an jedem Finger und mächtige Siegelringe am Daumen, kurz alles, was Leuten von Geschmac, vor Kurzem noch streng verpönt war. Wie das alles aussieht, werden wir an den Maskenbällen und bald auch auf der Promenade an bevorzugten Herren beobachten können.

Kranke

STEMPEL finden schnelle Hilfe in Fällen wie bei Reizen —
Hercenschuß — Rheumatismus — Gicht — Hüftweh —
Rücken- und Gliederschmerz — Lähmung — Kopf-
DEPONIRT und Zahnschmerz — Frost- und Brandwunden,
wenn man den außerordentlich heilkräftigen, bewährten

Lampert's Balsam

soleich nach beigefügter Vorschrift anwendet.
Flaschen zu 1 und 2 Mark; Haupt-Depot halten die Apo-
theken in Wilsdruff, Tharandt, Siebenlehn u. Roschwitz.

Ferd. Salzbrenner,

Möbelfabrik, Reichen.

Eigene Möbeltischlerei, Tapezier-Werkstatt und Bildhauer-Atelier.
Größtes Lager vollständiger Ausstattungen in einfacher, elegantester Ausführung nach neuestem Styl. Prompte und reelle Bedienung. Billigste Preise. — Bei ganzen Ausstattungen nach Auswärts erfolgt Zusendung per Möbelwagen unter Garantie.
Kleiner Verkauf der neuesten Patent-Ausziehtische.
Silberne Medaille Niesha 1881. Anerkennungsdiplom Teplitz 1884.

BERLINER
NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Taglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft. — Gerichtshalle. — locale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Courblatt. — Lotterielisten. — Amaliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (Illustrirt). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (Illustrirt und Schnittmuster). 6. Verlosungsblatt (über Obligationen, Prioritäten und Anleihenlosse).

Probenummern gratis in franko.
Jahresabonnement 1 Mark 50 Pfennig.
W. S. S. in g. a. w. a. d. a. d. M. S. S. für d. 2. Seiten
W. S. S. in g. a. w. a. d. a. d. M. S. S. für d. 2. Seiten

Wein- und Speisen-Karten Wechselformulare, Eisenbahnfrachtbriefe Rechnungsformulare

hält vorräthig die Druckerei dieses Blattes.

Technicum Mittweida.
(Sachsen). — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Ein Tischler findet bei hohem Lohn ausdauernde Beschäftigung bei
Aug. Winkler, Bildhauer
in Grumbach.